

# Möglichst alles wiederverwerten

Der Recyclingkreislauf hilft mit, den Rohstoffverbrauch zu reduzieren

Von Olivier Diethelm

Seit 2009 setzt sich die REWAG, Recycling- und Entsorgungszentrum Wiggertal AG, in Oftringen dafür ein, dass möglichst viel Altmaterial wiederverwertet werden kann

**Oftringen** 80 bis 90 Millionen Tonnen Abfall entstehen jährlich in der Schweiz. Die Bautätigkeit generiert mit Aushub- und Abbruchmaterial sowie Rückbaumaterial den mit Abstand grössten Anteil von über 80 Prozent. An zweiter Stelle stehen die stetig zunehmenden Siedlungsabfälle von rund sechs Millionen Tonnen pro Jahr. 53 Prozent davon werden separat gesammelt und dem Recycling zugeführt. Dieser Recyclingkreislauf hilft mit, den hohen Rohstoffverbrauch in der Schweiz zu reduzieren. Deshalb setzt sich die REWAG, Recycling- und Entsorgungszentrum Wiggertal AG, in Oftringen dafür ein, natürliche Ressourcen zu schonen, indem jährlich Wertstoffe gesammelt, aufbereitet und vermarktet werden. Was für die REWAG dabei wichtig ist und was eigentlich mit dem rezyklierten Material passiert, erzählt Geschäftsführer Massimo Lizio im Interview.

## Wurde im letzten Jahr, speziell im Lockdown im Frühling, deutlich mehr entsorgt?

Deutlich mehr würde ich nicht sagen. Was wir aber gemerkt haben, ist der Rückgang der Muldenaufträge. Es wurde vermehrt Material direkt angeliefert, da die Leute durch die besonderen Umstände (Kurzarbeit/Homeoffice) mehr Zeit dafür hatten.

## Die Schliessung wegen Corona war nie ein Thema?

Auch wir waren anfänglich verunsichert, ob es eintreffen könnte, dass wir den Betrieb schliessen müssen. Der Bund entschied sich dann dafür, dass die Sammelstellen geöffnet bleiben, um die Versorgung sicherzustellen.

## Wo bewegen sich die entsorgten Gesamt mengen 2020, zum Beispiel PET oder Papier?

Bei uns wurden letztes Jahr unter anderem 780 Tonnen Papier, 2'530 Tonnen Karton, 360 Tonnen farbengetrenntes Glas, 80 Tonnen PET und 61 Tonnen Altkleider angeliefert und weiterverarbeitet. Beim Altpapier kann man infolge der Digitalisierung in den letzten Jahren einen erheblichen Rückgang beobachten.

## Was passiert eigentlich mit dem abgegebenen Material?

Das ganze PET zum Beispiel geht zu PET-Recycling Schweiz, die durch ein geschlossenes Kreislaufverfahren



Das REWAG-Team mit Geschäftsführer Massimo Lizio (links aussen).

Olivier Diethelm

ren mit Reinigung und Granulierung aus leeren Getränkeflaschen neue entstehen lässt. Wir haben auch verschiedene spezialisierte Entsorgungspartner, welche etwa aus Altpapier und Karton wieder neue Rohstoffe herstellen oder Elektroschrott fachmännisch zerlegen und Wertstoffe rückgewinnen. Für uns als Recycling- und Entsorgungsfirma ist es sehr wichtig, dass von den Altstoffen möglichst alles in einen Recyclingkreislauf zurückgeführt werden kann. Auch aus dem Abfall, der letztlich in der KVA verbrannt wird, wird wieder Fernwärme und Strom erzeugt.

## Gibt es Material, das die REWAG nicht annimmt?

Ja, das sind zum Beispiel Tierkadaver oder Kühlschränke, welche noch Lebensmittel enthalten.

## Kam es auch schon mal zu illegalen Entsorgungen, etwa Material ausserhalb der Öffnungszeiten einfach hingestellt?

Zum grossen Glück kommt das bei uns sehr selten vor. Da bedanke ich mich bei allen ehrlichen Kunden dafür. Unser gesamtes Areal ist videoüberwacht und wir könnten nötigenfalls auf die Aufnahmen zurückgreifen, was aber bis jetzt noch nie nötig war. Dazu kommt, dass wir über gute Öffnungszeiten verfügen ([www.recw.ch](http://www.recw.ch)) und so donnerstags bis abends 19 Uhr wie auch am Samstagmorgen bis 11.45 Uhr geöffnet haben. Somit denke ich, dass genügend Möglichkeiten bestehen, bei uns die Entsorgung auf ganz legalen Wege durchzuführen.

## 2019 wurde die kostenpflichtige Jahresvignette eingeführt. Was war der Grund?

Seit 2019 sind wir eine privat ge-

führte Sammelstelle und werden daher nicht finanziell unterstützt. Durch die Einnahmen der Jahresvignette, die aktuell 15 Franken kostet, kann einen Teil des Unterhaltes und Instandstellung der Infrastruktur, welche wir unseren Kunden zur Verfügung stellen, mitfinanziert werden. Viele Leute verwechseln das und denken, dass für die Entsorgung doch Steuern bezahlt werden. Dies betrifft jedoch die wöchentliche Kehrichtentsorgung durch den «Kehrichtwagen vor Ort» und hat mit uns nichts zu tun. Auf ein ganzes Jahr gerechnet entstehen somit für den einzelnen Kunden zirka acht Rappen Kosten pro Tag. Ich denke, dass dies eine gute Investition ist und damit einen kleinen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt leistet.

## Haben Sie mehr private oder mehr geschäftliche Kunden?

Das ist in etwa halb aufgeteilt. Wir bieten neben dem Muldenservice auch einen Abholservice an, etwa für Leute, die nicht mobil sind. Zudem besteht bei uns die Möglichkeit, einen Kleinbus und eine Hebebühne zu mieten.

## Sind in der nächsten Zeit irgendwelche Erneuerungen geplant?

Konkret nicht, Erneuerungen oder Erweiterungen werden aber fortlaufend durchgeführt und angepasst. Ich habe am 1. Juli letzten Jahres die Geschäftsführung übernommen und es ist mir persönlich und meinen Mitarbeiter ein grosses Anliegen, dass wir unsere Kundschaft speditiv und freundlich bedienen können. Daran arbeiten wir in der REWAG stetig. Gerne nehmen wir auch Feedbacks oder Anregungen von unseren Kunden entgegen, um noch besser auf deren Wünsche eingehen zu können.